

# Info-Brief 3

## Liebe Leserinnen und Leser,

In das Projekt VISION wurden bisher 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgenommen. Durch viele Aktivitäten fanden 61 Vermittlungen in Arbeit, Ausbildung oder abschlussorientierte Qualifizierung statt. Damit konnten der sächsischen Wirtschaft gesuchte Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden. Der methodische Ansatz einer erfolgreichen Integration sowie ein Beispiel werden aus der Praxis hier dargestellt. Damit soll insbesondere der Transfer sowie Multiplikation unserer Projektergebnisse unterstützt werden.

### Was ist das Projekt VISION?

Der Name VISION bedeutet Vielfalt und Integration in Sachsen – Perspektiven für Migrantinnen und Migranten in offenen Unternehmen.

Das Projekt wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund mit dem Handlungsschwerpunkt Integration statt Ausgrenzung (IsA) gefördert. Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren werden unterstützt, eine abschlussorientierte Qualifizierung zu absolvieren, eine Ausbildung aufzunehmen oder ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu finden.



Im Projekt werden die Kenntnisse und Fähigkeiten der jungen Menschen erfasst und geprüft, Interessen abgefragt, Deutsch-Kurse durchgeführt, Bewerbungsunterlagen erstellt, Praktika organisiert, Qualifizierungen geplant und begleitet sowie die Vermittlung zu interessierten Unternehmen hergestellt.

Viele Unternehmen in Sachsen haben zunehmend Schwierigkeiten ihre offenen Ausbildungsplätze zu besetzen oder suchen gut qualifizierte Fachkräfte für offene Stellen. Trotz großer Anstrengungen und vieler Aktivitäten stellt sich nicht immer der gewünschte Erfolg ein. Viele Stellen bleiben vakant, was sich negativ auf die Stabilität und das Wachstum auswirkt. Damit stellt das Projekt eine erfolgreiche Alternative zur Besetzung offener Stellen in sächsischen Unternehmen dar. Gleichzeitig wird den jungen Menschen mit Migrationshintergrund eine Unterstützung gegeben, eine berufliche und soziale Perspektive in Sachsen zu erhalten.

### Methodischer Ansatz bei der Integration

Bei der beruflichen Integration der Migrantinnen und Migranten hat sich das Modell aus Beratung, Coaching und Vermittlung bewährt. Dieser Prozess steht auf acht Säulen, die aufeinander aufbauen und den Ablauf umreißen.

#### 1: Erfassung des Ist-Zustandes

Hauptaufgabe ist, die im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen mit der hiesigen Arbeitswelt in Einklang zu bringen. Mittels eines strukturierten Interviews entsteht eine Lebenslinie mit privaten und beruflichen Meilensteinen.

#### 2: Aktivierung

Dazu gehören ressourcenorientierte Frage- und Kreativtechniken und ein wertschätzender Blick auf bisher Erreichtes. Eigene Erfolge, Fähigkeiten und positive Eigenschaften werden dabei bewusst reflektiert.

#### 3: Zielfindung

Entscheidend ist der Schritt der Zielbestimmung. Verschiedene Optionen werden eröffnet, besprochen und letztlich priorisiert. Dazu werden unterschiedliche Informationen nach Bedarf zur Verfügung gestellt, die eine Entscheidung unterstützen.

#### 4: Konzeptarbeit

Im Mittelpunkt steht die Bewerbung für offene Stellen. Dazu werden Stellenanzeigen recherchiert und ausgewertet. Insbesondere die schriftliche Bewerbung wird unterstützt.

#### 5: Training

Eine neue Herausforderung stellt die Auseinandersetzung mit der eigenen Selbstdarstellung im Vorstellungsgespräch dar. Fragestellungen wurden diskutiert und Antworten auf mögliche und häufige Fragen formuliert. Ein Sprachtraining unterstützt diesen Bewerbungsprozess. Das Üben von Vorstellungsgesprächen in Form von Rollenspielen gibt dabei die Sicherheit für den nächsten Schritt.

#### 6: Matching

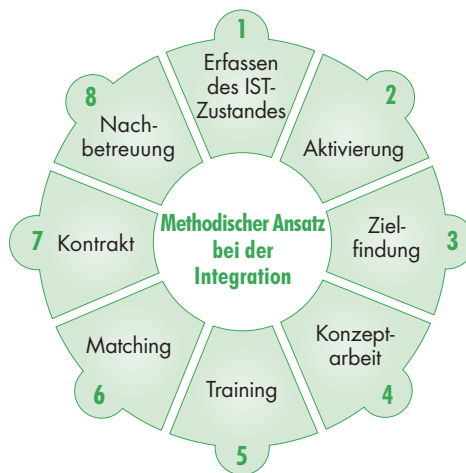
Mit geeigneten und offenen Unternehmen werden persönliche Vorstellungstermine vereinbart. Auch Praxistage zum Feststellen der Handlungskompetenz haben sich bewährt. Außerdem werden Unternehmen über mögliche Arbeitsmarktinstrumente unter Einbeziehung des Jobcentermitarbeiters informiert.

#### 7: Kontrakt

Bei Abschluss eines Arbeits- oder Ausbildungsvertrages werden wichtige Inhalte und damit verbundene Fragen erläutert. Insbesondere die Verpflichtungen sowie Abläufe oder notwendige Dokumente werden dargestellt.

#### 8: Nachbetreuung

Zu Vermeidung von Abbrüchen erfolgt eine fortlaufende Betreuung. Verschiedene Fragen können gemeinsam geklärt werden. Vor allem die soziale Integration kann unterstützt werden.



Das Projekt IsA- VISION wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration statt Ausgrenzung (IsA) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

### Fallbeispiel für eine Integration in eine Ausbildung

Herr Mikhail K. wurde im April 1982 in Leningrad, Russland, geboren. Nachdem er die Schule mit der 9. Klasse abgeschlossen hatte, wanderte er im Juli 1998 mit seinen Eltern nach Deutschland aus. Herr K. besuchte die Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch in der Klasse 10. Vor allem sprachlich hatte er große Probleme, da es keinen gesonderten Sprachkurs gab. In der Regel wiederholten Schüler mit Migrationshintergrund ein Schuljahr, die Sprachkenntnisse von Herrn K. erforderten jedoch eine Wiederholung ab Klasse 7. Dazu fehlte Herrn K. jedoch die benötigte Motivation und er brach die Schule ab. Durch die Agentur für Arbeit bekam Herr K. die Möglichkeit sich auf einer Baustelle auszuprobieren. Nach einer 3-monatigen Probezeit wurde ihm ein befristetes Arbeitsverhältnis angeboten, welches er angenommen hat. Durch die Erfahrung im Bereich Bau entschied sich Herr K. im Anschluss daran für eine Ausbildung zum Metallbauer. Diese schloss er aufgrund unterschiedlichster persönlicher, aber auch gesundheitlicher und betrieblicher Faktoren nicht ab. Im Laufe der Jahre nahm Herr K. immer wieder unterschiedliche Tätigkeiten als Ungelernter in verschiedenen Bereichen an. Zu Beginn des Jahres 2016 wurde Herr K. am 22. März 2016 in das Projekt aufgenommen. Er konnte sich sehr schwer verständigen, sprach schnell und gehetzt. Es war ihm sichtlich unangenehm Deutsch zu sprechen. Aufgrund dessen besuchte Herr K. zunächst einen Sprachkurs im bsw,

der ihm helfen sollte, Hemmnisse abzubauen und frei sprechen zu können. Durch den Kontakt zu anderen Teilnehmern mit ähnlichen Sprachproblemen und Schwierigkeiten verbesserte sich das Sprachvermögen von Herrn K., er sprach ruhiger und wirkte sicherer. Auffällig war, dass seine Aufregung und Nervosität wieder zunahm, sobald ein externer Betreuer oder Mitarbeiter des bsw anwesend war. Deshalb bekam Herr K. neben der Erstellung von aussagekräftigen und lückenlosen Bewerbungsunterlagen ein Bewerbungstraining. In einem Zeitraum von circa 2 Monaten absolvierte er Lektionen in Gesprächsführung und professionellem Auftreten und Benehmen. Außerdem wurden wiederholt Fragen geübt, die bei jedem Bewerbungsgespräch gestellt werden. Aufgrund des geringen Schulabschlusses und des fehlenden Berufsabschlusses, wurde Herrn K. die Metallwerkstatt gezeigt und die modulare Teilqualifizierung zur Fachkraft für Metalltechnik vorgestellt. Dieses Modell umfasst im ersten Modul eine umfangreiche Kompetenzfeststellung und schließt mit einem Zeugnis ab. Wie bereits beschrieben, konnte Herr K. zwar auf Referenzen aber nicht auf entsprechende Abschlusszeugnisse zurückgreifen. Aus diesem Grund war diese Teilqualifizierung für das weitere Bewerbungsverfahren optimal für ihn. Herr K. war davon sehr begeistert und bekam von seinem zuständigen Vermittler einen Bildungsgutschein für das erste Modul. Dies absolvierte er erfolgreich vom 5.

September bis 1. November 2016. Aufgrund seines großen Erfahrungsschatzes, Engagements und seinem Wille zu Lernen bemerkte der Ausbilder bereits nach 4 Wochen, dass eine Umschulung zum Industriemechaniker durchaus sinnvoll und machbar ist. Nach einigen Rücksprachen mit Herrn K., wurde dem Vermittler eine Bildungsempfehlung und ein Angebot zugearbeitet. Dieser befürwortet das Vorhaben und Herr K. konnte die Umschulung zum Industriemechaniker am 1. November 2016 beginnen. Auch nach der erfolgreichen Vermittlung in eine abschlussorientierte Qualifizierung werden regelmäßig Termine vereinbart, in denen Probleme und Sorgen besprochen werden können. Die Abstände zwischen den Beratungen werden auf Dauer immer größer, da es weniger Gesprächsbedarf gibt.

### Projektteam

Das Projektteam VISION steht an 2 Standorten in Dresden und Chemnitz jungen Migrantinnen und Migranten sowie Unternehmen zur Verfügung.

#### ■ Projektleiter:

Uwe Brandstätter  
Kantstraße 4-8  
09126 Chemnitz  
0371 5333550  
uwe.brandstaetter@bsw-mail.de

#### ■ Projektberater Standort Dresden

Rudolf-Walther Straße 4  
01156 Dresden  
**Ilona Weidner**  
0351 4250239  
ilona.weidner@bsw-mail.de

#### **Iris Klein**

0351 4250259  
iris.klein@bsw-mail.de

#### ■ Projektberater Standort Chemnitz

Kantstraße 4-8  
09126 Chemnitz  
**Josephine Oettel**  
0371 53335533  
josephine.oettel@bsw-mail.de

#### **Michaela Wolf-Pester**

0371 53335534  
michaela.wolf-pester@bsw-mail.de



Das Projekt IsA- VISION wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund, Handlungsschwerpunkt Integration statt Ausgrenzung (IsA) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.